Nr. 23. Montag den 18. Mai 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Die „Oesterr. Corresp." vom 12. Mai meldet: Wir sind in der erfreulichen Lage, einen neuen Akt kaiserlichen Wohlwollens für das Königreich Ungarn, welcher dem bereits in allen öffentlichen Organen des Inlandes publicirten Gnadenacte würdig anreiht, zur Kenntniß zu bringen.

Se. k. k. Apost. Majestät haben mittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 9. d. M. in Gnaden anzuordnen geruht, daß die fernere Einhebung der Steuerzuschläge für den Fond des, mit einem Kostenaufwande von 2¼ Mill. Gulden bewerkstelligten Wiederaufbaues des Schlosses in Ofen mit dem Beginne des Verwaltungsjahres 1858 aufgelassen und die eingezahlten, nahe an eine Million reichenden Beträge zu Landeszwecken verwendet werden sollen.

Die Art der Verwendung ist gleichzeitig A. h. vorgezeichnet worden, und gewährt einen neuen Beweis der A. h. Fürsoge für die Pflege der geistigen und materiellen Interessen jenes reichbegabten Landes.

Es wurden nämlich zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft durch Errichtung einschlägiger Lehranstalten, Stipendien, Prämien, vollständige Herstellung des Musterweingartens in Ofen 240,000 fl.; für Creirung von Stiftsplätzen in der Theresianischen Akademie 120,000 fl.; für Creirung von Haller-Fräulein-Stiftspräbenden zu Gunsten des ungarischen Adels 90,000 fl.; für Creirung von Haller-Versorgungs-Stipendien für Töchter von landesfürstlichen Beamten in Ungarn 45,000 fl.; für das Nationalmuseum 50,000 fl.; für Creirung von Stipendien für bildende Künstler 24,000 fl.; und für Errichtung einer Landes-Irrenanstalt 300,000 fl. angewiesen.

Mit dem innigsten Danke wird das Land von diesem erhabenen Akte kaiserlichen Wohlwollens für dasselbe Kenntniß nehmen; wie durch den Gnadenakt eine trübe Vergangenheit durch kaiserliche Hand der Vergessenheit anheimgegeben wurde, so säet sie hier durch diesen neuen Akt in munifizenter Weise in den Boden des Landes eine Saat, welche in naher und ferner Zukunft für dessen geistiges und materielles Wohl die segensreichsten Früchte unzweifelhaft bringen wird.

---

* (Reisen Sr. Majestät.) Welche Ausdauer und Energie Se. Majestät der Kaiser während Allerhöchstseinen Reisen zu entwickeln pflegt, davon lieferte der 11. und 12. d. M. wieder einen wirklich überraschenden Beweis. In der Montagsnacht verließen Se. Majestät nach dem Balle die Residenz in Ofen, eilten mittelst Sepa-

ratzug nach Wien, gönnten sich nach der um 6 Uhr Morgens erfolgten Ankunft kaum eine Stunde Ruhe, machten um 9 Uhr schon einen Besuch bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Carl von Preußen, verweilten sodann mehrere Stunden bei der landwirthschaftlichen Ausstellung im k. k. Augarten, um sodann Nachmittag 4 Uhr nach Ofen zurückzureisen, wo schon Mittwoch Früh wieder die Abreise Ihrer Majestäten erfolgte, und die beschwerliche Fahrt über Czinkota, Isazeg, Koka nach Jasberenyi begann.

* Se. k. k. apostolische Majestät haben mittelst eines unterm 3 d. M. an Seine Durchlaucht den Herrn Landes-Gouverneur Carl Fürst zu Schwarzenberg gerichteten Handschreibens, der durch Brandunglücke heimgesuchten Stadtgemeinde Bistritz zur Linderung der dringendsten Noth eine Unterstützung von 6000 Gulden allergnädigst zu bewilligen geruht.

Vermischtes.

* (Briefe des Dr. Guillotin.) Vorige Woche fand ein Trödler zu Lyon unter altem Eisen zwei eigenhändige Briefe des Dr. Guillotin. Diese beiden Briefe (welche eine Person von Lons le-Saunier bereits kaufte) sind in Lyon geschrieben, an Robespierre gerichtet und in einer kleinen kupfernen Büchse eingeschlossen. In einem dieser Schreiben, vom 7. Jänner 1792, erklärt Dr. Guillotin die Vorzüge und Schnelligkeit seiner Guillotine, mit welcher er mehrere Versuche angestellt hatte; sodann bittet er, den furchtbaren Tribunen Danton zu einem günstigen Vortrag an den National-Convent zu veranlassen und auch selbst seiner Erfindung das Wort zu reden. Im zweiten Briefe dankt er Robespierre für seine Unterstützung — Dieser Brief ist vom 17. März 1797, und am 20. desselben Monats hatte der National-Convent die Guillotine eingeführt und dem Dr. Guillotin eine Dankadresse votirt. — Guillotin selbst starb erst am 26. Mai 1814, 76 Jahre alt Er fiel sonach nicht — wie oft irrig behauptet wird — als eines der ersten Opfer des von ihm erfundenen, oder richtiger gesagt, verbesserten Instrumentes, da nach einigen Geschichtsschreibern das System der Guillotine in Italien, Südfrankreich und England bereits im Mittelalter bekannt war.

* In die Kategorie komischer Theaterzettel gehört auch folgender aus Pforzheim, welchen wir in Orthographie und Wortlaut getreu hier wiedergeben:

„Donnerstag den 16. Dezember 1856, auf vielseitiges Verlangen: „Der Hund des Aubri de Montdidier, oder: Der Wald von Bondy." Romantisches Schauspiel in vier Aufzügen, nach dem Französischen von A. Adam. Die vorkommenden Melodrames sind von Herrn Michldorfer komponirt. (Nun folgen die Personen) Besondere Bemerkung: „Der Stoff zu diesem Schauspiel ist der Wahrheit entnommen und liefert ein solches Exemplar von der Treue und Klugheit eines Thieres, daß durch denselben, obgleich die verwickeltsten Umstände stattfanden, der Meuchelmörder seines Herrn entdeckt und der Angeklagte, gegen den alle Beweise des Mordes sprachen, einem schuldlosen Henkertode entrissen wurde. Es wurde dieses Stück, welches auf allen Theatern Frankreichs exaltirte, von Adam mit allen seinen Effekten ins Deutsche übertragen und wird gewiß für die verehrten Theaterfreunde eine sehr interessante Darstellung werden. — ☞ Man bittet, bei Erscheinen des Hundes sich ruhig zu verhalten, damit das Thier durch Applaudiren oder Lachen nicht in seiner Funktion gestört wird. (Sic!)

Feuilleton.

Das gespenstige Pferd.

(Fortsetzung.)

„Der Teufel hat von dem Schlosse Foinvert Besitz genommen," rief Antoine aus „Nun wundere ich mich nicht mehr, daß die Familie seit so vielen Jahren nicht hier gewohnt hat, denn ich kenne jetzt das Geheimniß des alten unglücklichen Hauses.

Als Antoine an jenem Abende nach Hause kam, befand er sich in einem solchen Zustande, daß er das Mitleid der übrigen Dienerschaft, vom Kutscher bis zum Kü-

chenjungen erweckte. Erst nach mehreren Stunden hatte er sich so weit erholt, um das Gesehene erzählen zu können und allen seinen Zuhörern sträubten sich die Haare, während das ganze Gewicht des sie umgebenden Geheimnisses ihnen auf der Brust zu lasten schien. Keiner von ihnen zweifelte ferner, daß die ganze Welt mit Gespenstern, Zauberern und Sendlingen des Bösen angefüllt ist.

Am folgenden Morgen vernahm die Marquise das Vorgefallene von ihrer Kammerjungfer, und sofort regte sich bei ihr eine ungemeine Neugierde, zu erfahren, wer in dem Schlosse Foinvert wohne und was dem ganzen Spuck zu Grunde liege. Als eine entschlossene junge Frau faßte die Marquise sogar den Vorsatz, daß nichts in der Welt sie hindern sollte, die Wahrheit zu erforschen.

Fast unmittelbar nach dem Frühstücke ließ sie ihre Kutsche vorfahren, nahm den Kutscher, einen Bedienten und Antoine mit und fuhr nach dem Schlosse Foinvert.

Das Thor wurde von einem Groom geöffnet, welcher auf die Frage, wer jetzt in dem Schlosse wohne, antwortete:

„Niemand! allein der Herr Graf steigt gelegentlich hier ab, und gerade jetzt ist er zufällig hier."

„Ach!" rief die Marquise aus, „ich hatte nicht gedacht, daß der Herr Graf unserer Gegend so große Ehre erwiese. Sagen Sie Ihrem Herrn, daß ich mit ihm einen Augenblick über einen Gegenstand zu sprechen wünsche, der mich in hohem Grade beunruhiget."

Kaum waren diese Worte ausgesprochen, als ein höchst elegant gekleideter Herr aus einem der schattigen Gänge, die sich unter den alten, das Haus umstehenden Bäumen verloren, hervortrat. Sein ganzes Aeußere trug das Gepräge von Würde und Feinheit, und offenbar stand er im 29–30 Jahre seines Alters. Sein Antlitz war schön, aber seine bereits eingesunkenen Wangen und die bleiche Farbe derselben schien auf die Verheerungen eines zu wenig gezügelten Lebens zu deuten.

Als er die Kutsche vor dem Thorwege halten und die schöne Eigenthümerin derselben sich aus dem Schlage neigen sah, eilte er ihr sogleich entgegen.

„Der Herr Graf", sagte der Groom und wandte sich dann gegen seinen Herrn, indem er demselben den von dem Bedienten der Marquise ihm genannten Namen wiederholte und dabei sagte: „Die Frau Marquise von Beauvoisin wünscht mit dem gnädigen Herrn zu sprechen." (Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 16. Mai 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 45	4 — 48	Preuß. Conrant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dtto. . . .	4 47	4 — 50	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82 — 30	83 — —
Ruß. halber Imperial . .	8 — 16	8 — 20	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 12	79 — 40
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36½	1 — 37½	Nationalanleihe . . dtto.	83 — —	84 — 40

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat Mai: Am 19, 21., 23., 24., 26., 27., 28., 30.

Fräulein Tietjens,

k. k. Hofopernsängerin aus Wien, als Gast.

Abonnement Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes
Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Montag den 18. Mai 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glögal:

NORMA.

Große Oper in zwei Akten. Musik von V. Bellini.

Personen:

Sever, römischer Proconsul in Gallien	Hr. Englisch
Orovist, Haupt der Druiden	Hr. Kunz.
Norma, dessen Tochter, eine Seherin	* * *
Adalgisa, Dienende im Tempel Irmensuls	Frl Morska.
Clotilde, Normas Freundin	Fr. Pfink.
Flavius, Severs Begleiter	Hr. Nerepta.

Dienende im Tempel Irmensuls. Gallische Krieger. Priester. Druiden. Barden. Tempelwächter.

* * * **Norma** **Frl. Tietjens.**

Preise der Plätze in Conv. Münze,
während des Gastspiels des Fräuleins Tietjens:

Eine Loge im Parterre oder im **1.** Stocke **4** fl. **40** kr.; im **2.** Stocke **4** fl.; im **3.** Stocke **3** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **10** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **1** fl; ein Sperrsitz im dritten Stock **36** kr. Ein Billet in das erste Parterre **30** kr., in den dritten Stock **24** kr., in die Gallerie **18** kr.

Die P. T. Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für die heutige Vorstellung beibehalten, werden höflichst ersucht, die Anzeige hievon Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Theaterkanzlei (lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor im 1. Stock) machen zu lassen; nach 12 Uhr können die nicht beibehaltenen abonnirten Logen und Sperrsitze auf Verlangen von Jedermann in Empfang genommen werden. — Von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag liegen in der Theaterkanzlei lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor 1ten Stock so wie Abends an der Theaterkassa Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Freier Eintritt und Freibillets sind durchgehends aufgehoben.

Anfang um 7, Ende um halb 10 Uhr.

Unpäßlich: Hr. Walter, k. k. Hofopernsänger.

Schnellpressendruck von E. Winiarz.